



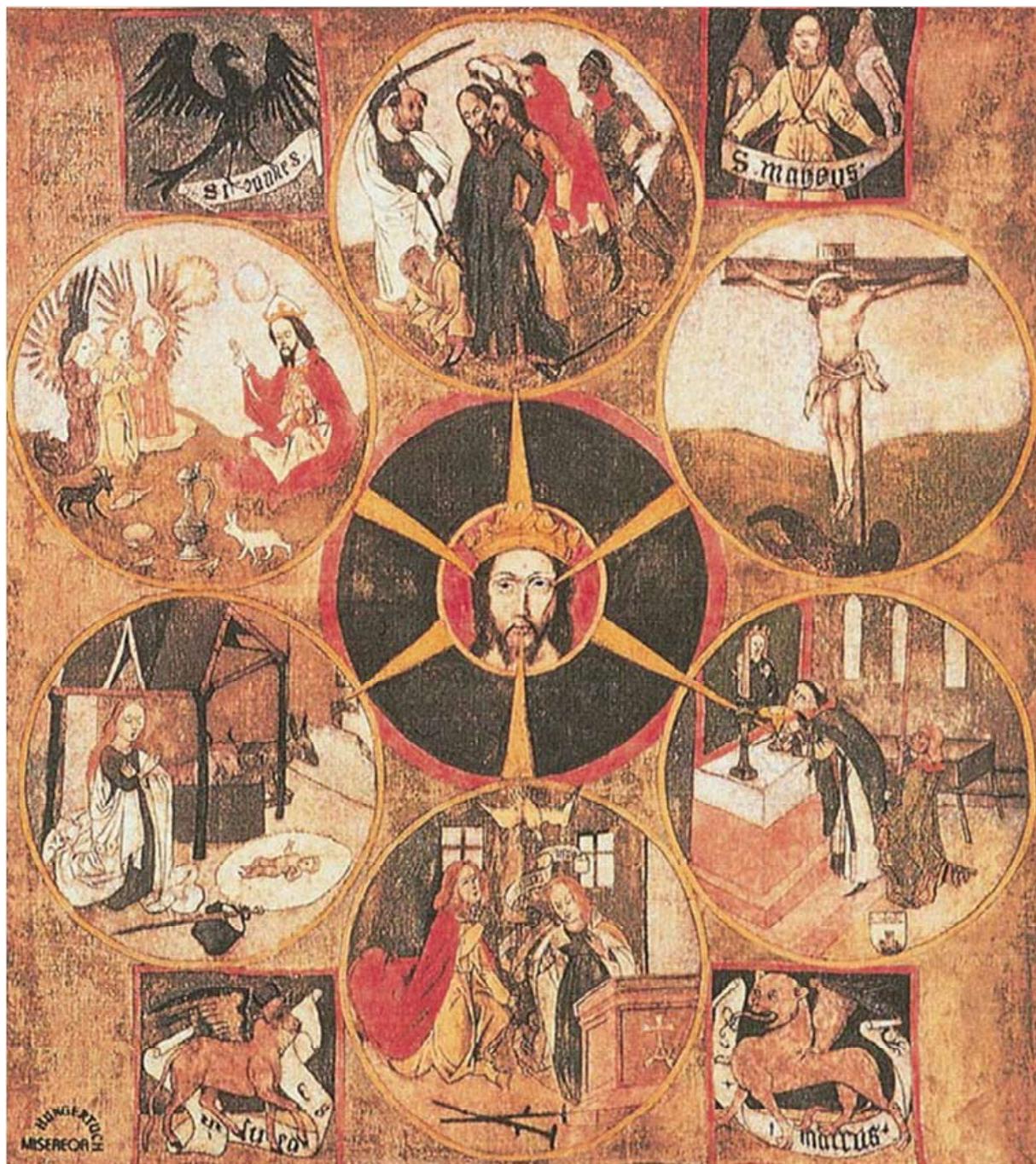
Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Worauf gründet das Christentum?

Ulrike Häusler/Cornelia Oswald
Materialien zur Unterrichtseinheit

JESUS CHRISTUS – Worauf gründet das Christentum?

Einführungsstunde Jesus Christus – Zentrum christlichen Lebens	2
Stationen:	
1. Jesus Christus – „Wer ist dieser?“	7
2. „Da mach ich mit!“ Jesus und seine Gemeinschaft	10
3. Jesus erzählt Gleichnisse – Wege zum Reich Gottes	17
4. Wunder – Zeichen für Gottes Kraft	20
5. Der Weg zum Kreuz – Der mitleidende Jesus	23
Vertiefungsstunde <i>Auferstehung!</i> ?	37

Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Einführungsstunde - Material: Das Hungertuch



Hier kann das vollständige Hungertuch angesehen werden: http://artothek.rpi-virtuell.net/artothek/arssacra/frameSet.html?seite=raum_hungertuch/images/98.jpg&farbe=000000&breite=1000&hoehe=679



Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Einführungsstunde - Arbeitsblatt A

Im Mittelpunkt dieses Hungertuchs steht das Radbild, das der Einsiedler Nikolaus von der Flüe (um 1470) als Meditationsbild genutzt hat. Im Zentrum seines Meditationsbildes befindet sich ein gekröntes Christushaupt, um das sechs Kreisbilder angeordnet sind. Diese erzählen - beginnend mit dem untersten Bild (= Bild 1) im Uhrzeigersinn - die Geschichte Jesu Christi. Bild 6 zeigt eine Eucharistiefeier (evangelisch: Abendmahl) als Feier der Gegenwart Jesu Christi. Zusätzlich wird auf jedem Kreisbild mit einem Symbol auf eines (in Bild 3 auf zwei) der sieben Werke der Barmherzigkeit verwiesen. Die sieben Werke der Barmherzigkeit sind nach Mt. 25, 34-46: Hungrigen zu essen geben, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke besuchen, Gefangene aufsuchen und (nach Tobit 1, 17-20:) Tote begraben.

Aufgabe zu den Bildern 1 und 2:

- Welche Szenen aus dem Leben Jesu Christi werden dargestellt? Lest als Hintergrund Lk 1,26-38 und Lk 2,1-20.
- In jedem Bild wird mit einem Symbol auf ein Werk der Barmherzigkeit verwiesen. Welche Symbole sind das und auf welche Werke weisen sie hin?



Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Einführungsstunde - Arbeitsblatt B

Im Mittelpunkt dieses Hungertuchs steht das Radbild, das der Einsiedler Nikolaus von der Flüe (um 1470) als Meditationsbild genutzt hat. Im Zentrum seines Meditationsbildes befindet sich ein gekröntes Christushaupt, um das sechs Kreisbilder angeordnet sind. Diese erzählen - beginnend mit dem untersten Bild (= Bild 1) im Uhrzeigersinn - die Geschichte Jesu Christi. Bild 6 zeigt eine Eucharistiefeier (evangelisch: Abendmahl) als Feier der Gegenwart Jesu Christi. Zusätzlich wird auf jedem Kreisbild mit einem Symbol auf eines (in Bild 3 auf zwei) der sieben Werke der Barmherzigkeit verwiesen. Die sieben Werke der Barmherzigkeit sind nach Mt. 25, 34-46: Hungrigen zu essen geben, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke besuchen, Gefangene aufsuchen und (nach Tobit 1, 17-20:) Tote begraben.

Aufgabe zu den Bildern 3 und 6:

- Lest Mt 25,31-46 und erläutere vor diesem Hintergrund Bild 3!
- Bild 6 zeigt als einziges Bild keine biblische Szene. Erläutere, warum es als Gegengewicht zu Bild 3 gelten kann.
- In Bild 3 wird mit zwei Symbolen auf Werke der Barmherzigkeit verwiesen, in Bild 6 mit einem Symbol auf ein Werk. Welche Symbole sind das und auf welche Werke weisen sie hin?



Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Einführungsstunde - Arbeitsblatt C

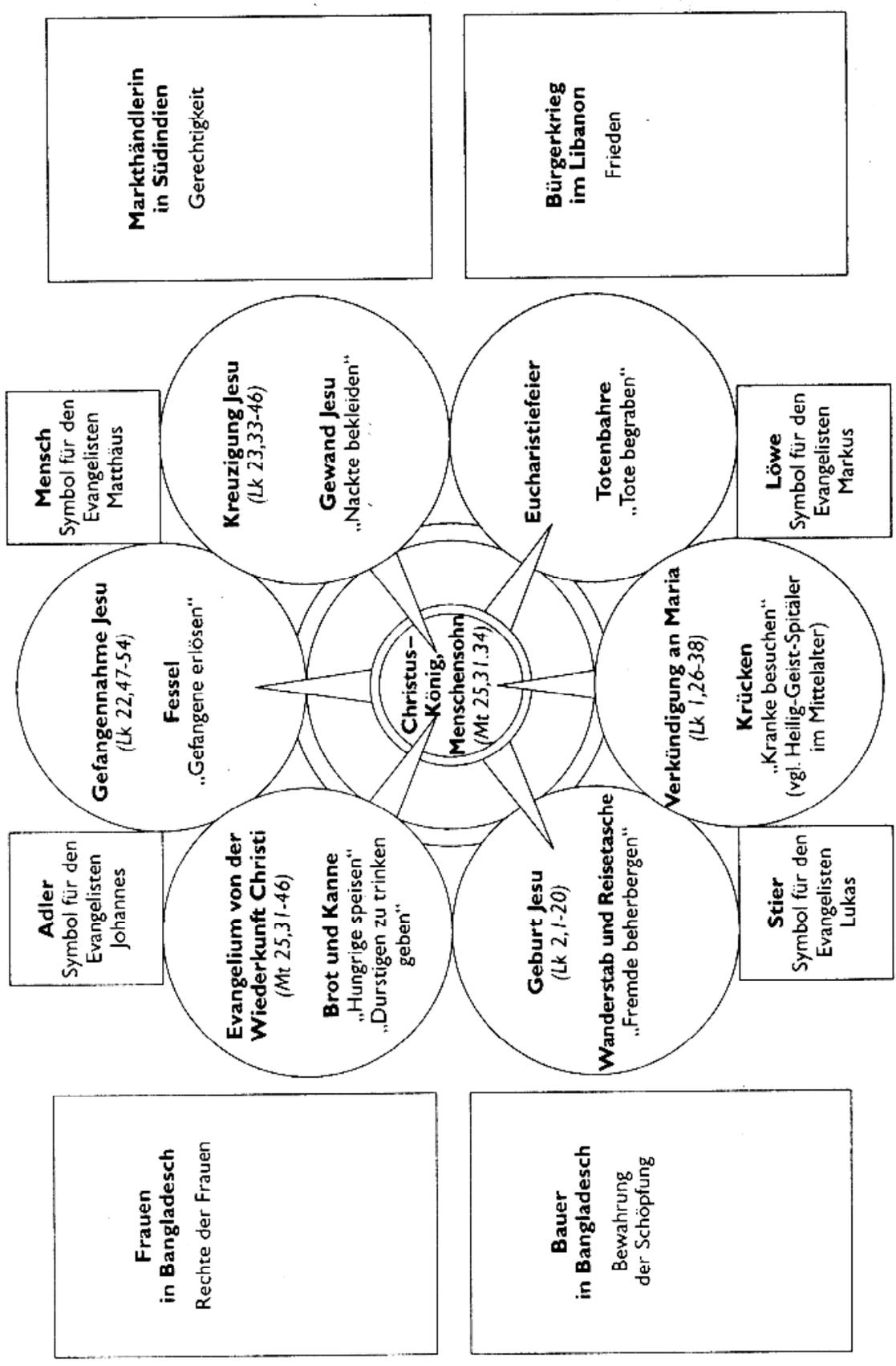
Im Mittelpunkt dieses Hungertuchs steht das Radbild, das der Einsiedler Nikolaus von der Flie (um 1470) als Meditationsbild genutzt hat. Im Zentrum seines Meditationsbildes befindet sich ein gekröntes Christushaupt, um das sechs Kreisbilder angeordnet sind. Diese erzählen - beginnend mit dem untersten Bild (= Bild 1) im Uhrzeigersinn - die Geschichte Jesu Christi. Bild 6 zeigt eine Eucharistiefeier (evangelisch: Abendmahl) als Feier der Gegenwart Jesu Christi. Zusätzlich wird auf jedem Kreisbild mit einem Symbol auf eines (in Bild 3 auf zwei) der sieben Werke der Barmherzigkeit verwiesen. Die sieben Werke der Barmherzigkeit sind nach Mt. 25, 34-46: Hungrigen zu essen geben, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke besuchen, Gefangene aufsuchen und (nach Tobit 1, 17-20:) Tote begraben.

Aufgabe zu den Bildern 4 und 5:

- Welche Szenen aus dem Leben Jesu Christi werden dargestellt? Lest als Hintergrund Lk 22,47-54 und Lk 23,33-46.
- In jedem Bild wird mit einem Symbol auf ein Werk der Barmherzigkeit verwiesen. Welche Symbole sind das und auf welche Werke weisen sie hin?



Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Schaubild zum Hungertuch





Stationenlernen JESUS CHRISTUS -

Station 1 Material 1: Ein Mensch namens Jesus

Woher wir etwas von Jesus wissen

Jesus hat kein Buch geschrieben und keine einzige Schrift hinterlassen. Bei allen schriftlichen Berichten über Jesus handelt es sich um indirekte Zeugnisse, die einige Jahre nach seinem Tod niedergeschrieben wurden. Für Historiker sind die Berichte über Jesus im Neuen Testament äußerst interessant, denn die Erwähnungen Jesu in außerbiblichen Texten sind nur sehr knapp. Immerhin sind diese außerbiblichen Berichte ein Beleg dafür, dass Jesus tatsächlich gelebt hat und nicht eine erfundene Figur ist.

Die frühesten Berichte über Jesus sind die Paulusbriefe (50-60 nach Christus). Im Mittelpunkt seiner Schriften stehen Tod und Auferstehung Jesu Christi. Paulus rechnete jederzeit mit der Wiederkehr Jesu Christi und daher war die Erinnerung an das irdische Leben des Jesus von Nazareth für ihn kaum von Bedeutung. Als die Erwartung der baldigen Wiederkehr Jesu Christi sich als Täuschung erwies, entwickelte sich das Bedürfnis, das Wissen der ersten Christen vom Leben Jesu schriftlich festzuhalten: es entstanden die Evangelien. Aber - die Evangelien sind keine historischen Tatsachenberichte, sie liefern keine Fakten, sie predigen und verkündigen. Die historischen Spuren müssen aus den Glaubensaussagen der Evangelien herausgefiltert werden.

Was wir von Jesus wissen

Einiges wissen wir aber doch sehr genau über Jesus. Das historisch sicherste Ereignis ist die Kreuzigung Jesu durch die Römer - wohl am 7. April 30. Geboren wurde Jesus in den letzten Regierungsjahren Herodes des Großen. Der Evangelist Matthäus schrieb, Jesus sei vor dem Tod Herodes des Großen geboren, also vor 4 v. Chr. Das gilt heute als am wahrscheinlichsten. Die christliche Zeitrechnung, nach der das Jahr 1 auf Jesu Geburt folgen sollte, beruht auf einem Rechenfehler. Jesus ist zwischen 30 und 40 Jahre alt geworden. Sein Äußeres wird sich nicht von dem anderer Männer seiner Zeit unterscheiden haben. Er war Jude und ist es bis zu seinem Tod geblieben. Er ist in der jüdischen Tradition groß geworden, lehrte in Synagogen und wurde mit „Rabbi“ (Lehrer) angedeutet. Wie üblich übernahm er den Beruf des Vaters und wurde Zimmermann. Er wuchs im Kreise mehrerer Geschwister in seinem Heimatort Nazareth auf, wo er wahrscheinlich auch geboren wurde. Jesus sprach aramäisch. Da er die Bibel lesen konnte, ist anzunehmen, dass er das Hebräische beherrschte, das er wahrscheinlich als Junge in einer Synagogenschule erlernt hatte.

Die Unterdrückungspolitik der Römer ließ viele Juden auf ein neues, von Gott geschaffenes Reich hoffen. Zuvor würde Gott allerdings ein Strafgericht kommen lassen. In dieser Erwartung eines neuen Gottesreiches entstanden viele religiöse Bewegungen, die die Menschen zur Umkehr zu Gott aufriefen. Die Bewegung um den Buß- und Taufprediger Johannes war eine davon. Jesus schloss sich mit ungefähr 28 Jahren dieser Bewegung an. Die Taufe wurde für Jesus zum entscheidenden Berufungsereignis. Der Taufbericht trägt Züge einer Vision und erinnert an eine Adoptionshandlung. Jesus löste sich bald von Johannes

und trat selbstständig auf. Jesus blieb seiner jüdischen Glaubenswelt immer verbunden. Er wollte das Gesetz - die Tora -, wie er selbst sagte, nicht außer Kraft setzen, er wollte ihm zu voller Geltung verhelfen.

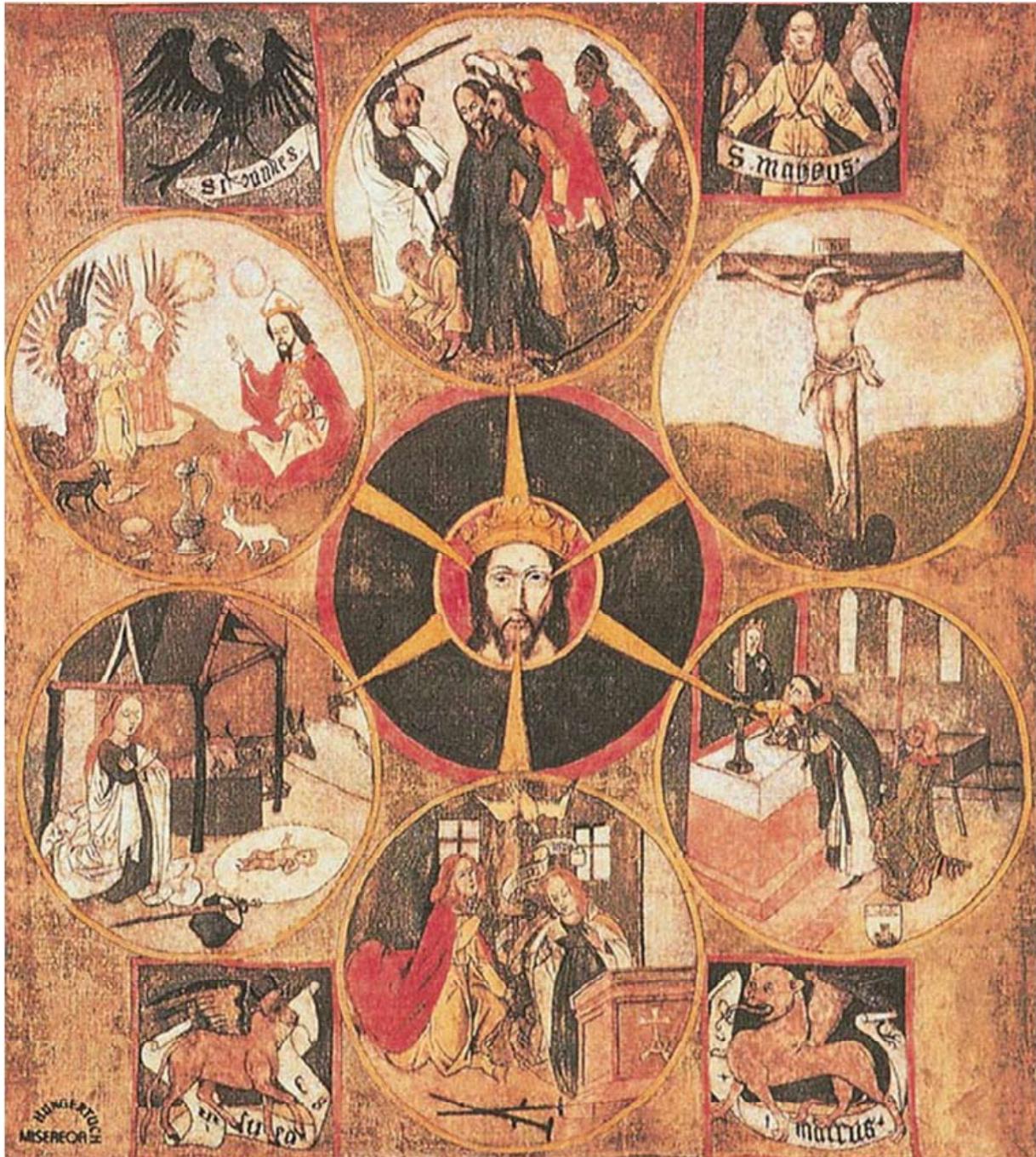
Was das Besondere an seiner Botschaft ist

Jesus trat als begnadeter Heiler auf und verkündete die Botschaft von Gottes Herrschaft. Jesus sprach in einfachen sprachlichen Bildern zu Bauern und Fischern, die zeigen, wie gut er sich mit den Lebensgegebenheiten seiner Heimat auskannte.

Er drohte nicht wie andere Wanderprediger mit der bevorstehenden Strafe des nahen Gottesgerichts. Gott war für Jesus ein Vater, der sich um die Menschen sorgt. Die Menschen sollten umkehren zu Gott, sie sollten sich bessern. Für Jesus war das Himmelreich nicht mehr fern, es hatte bereits begonnen. So wie Gott die Menschen liebt, so sollen auch wir Menschen unsere Mitmenschen lieben, sogar die Feinde. Gott war für Jesus eine Kraft, die bald zur Rettung der Armen, Schwachen und Kranken die Welt verändern wird. Wenn Jesus mit diesen Menschen gemeinsam aß, sie einlud und besuchte, sie heilte und segnete, hatte Gottes Reich bereits hier auf der Erde seinen Anfang genommen. Diese Sicht Jesu führte zu Auseinandersetzungen mit den Pharisäern. Auch sie hatten den Wunsch, Gottes Willen zu erfüllen, aber über den richtigen Weg waren sie sich nicht immer einig.

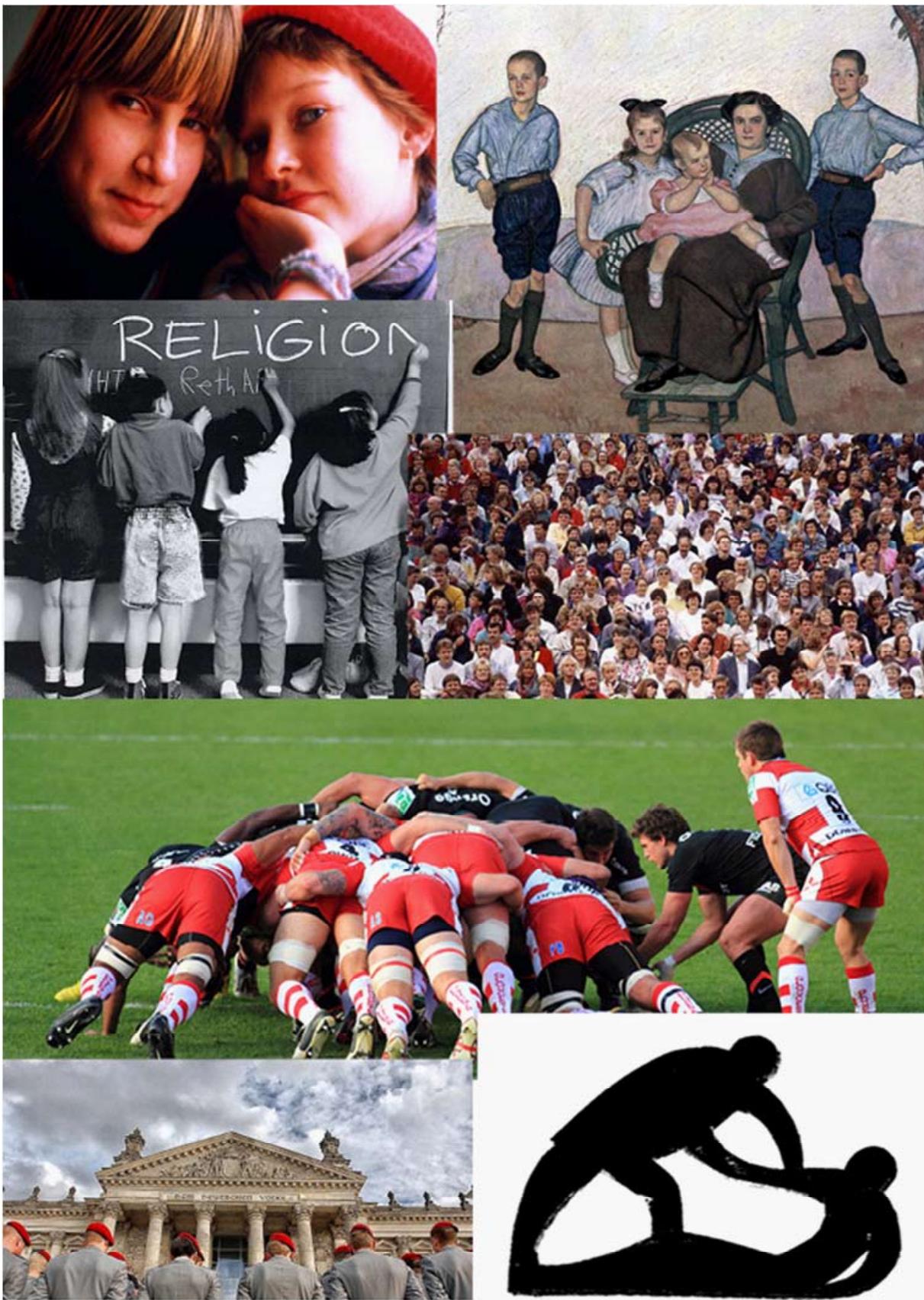
Cornelia Oswald (auf der Grundlage von G.-R. Koretzki/ R. Tammeus (Hg.): Werkbuch Religion entdecken-verstehen-gestalten 5/6. Materialien für Lehrerinnen und Lehrer, Göttingen 2000, 76 - 78.)

Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 1 Material 2: Das Hungertuch





Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Station 2 Material 1





Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Station 2 Material 2

Der Anfang der Gemeinschaft um Jesus

Als Jesus am See von Galiläa entlang ging, sah er Simon und seinen Bruder Andreas, wie sie gerade ihr Netz auswarfen; sie waren Fischer. Jesus sagte zu ihnen: »Kommt, folgt mir! Ich mache euch zu Menschenfischern.« Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

Als Jesus ein kleines Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn von Zebedäus, und seinen Bruder Johannes. Sie saßen gerade im Boot und besserten die Netze aus. Jesus rief sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Gehilfen im Boot zurück und folgten ihm.

(Markus 1, 16-20)



Jesus und die Kinder, Markus 10, 13-16 (Fragen: 1, 6):

Einige Leute wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berühre; aber seine Jünger fuhren sie an und wollten sie wegschicken. Als Jesus es bemerkte, wurde er zornig und sagte zu den Jüngern: »Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes Reich nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.« Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Nicht herrschen, sondern dienen, Markus 10, 42-44 (Frage: 9):

Da rief Jesus alle zwölf zu sich her und sagte: »Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, ihre Großen, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren. Bei euch muss es anders sein! Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein, und wer der Erste sein will, soll allen anderen Sklavendienste leisten...«

Das wichtigste Gebot, Markus 12, 28-34 (Fragen: 2, 3, 5, 8):

Ein Gesetzeslehrer fragte Jesus: »Welches ist das wichtigste von allen Geboten des Gesetzes?« Jesus sagte: »Das wichtigste Gebot ist dieses: 'Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr und sonst keiner. Darum liebt ihn von ganzem Herzen und mit ganzem Willen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft.' Das zweite ist: 'Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!' Es gibt kein Gebot, das wichtiger ist als diese beiden.« Da sagte der Gesetzeslehrer zu Jesus: »Du hast vollkommen Recht, Lehrer! Es ist so, wie du sagst: Nur einer ist Gott, und es gibt keinen Gott außer ihm. Ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft und unsere Mitmenschen zu lieben wie uns selbst, das ist viel wichtiger als alle die Brandopfer und anderen Opfer, die wir ihm darbringen.« Jesus fand, dass der Gesetzeslehrer vernünftig geantwortet hatte, und sagte zu ihm: »Du bist nicht weit weg vom Reich Gottes.«

Seligpreisungen, Lukas 6, 20-23 (Fragen: 4, 7, 10, 11):

»Freut euch, ihr Armen! Ihr werdet mit Gott leben in seinem Reich. Freut euch, die ihr jetzt Hunger habt! Gott wird euch satt machen. Freut euch, die ihr jetzt weint! Bald werdet ihr lachen. Freuen dürft ihr euch, wenn euch die Leute has-sen, ja, wenn sie euch aus ihrer Gemeinschaft ausstoßen und beschimpfen und verleumden, weil ihr euch zum Menschensohn bekennt! Freut euch und springt vor Freude, wenn das geschieht; denn Gott wird euch reich belohnen.



Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 2 Material 4

Mein Opa ist Posaunenchorleiter, und da alle in meiner Familie ein Blechblasinstrument spielen, wollte ich auch dazugehören. So habe ich Tuba blasen gelernt.
Manche Choräle berühren mich mit ihrem Text in meinem Glauben und sprechen mich in manchen Situationen sehr an. Außerdem gibt mir die Andacht am Ende einer Probe immer einen guten Impuls, über manche Dinge nachzudenken.



Johanna

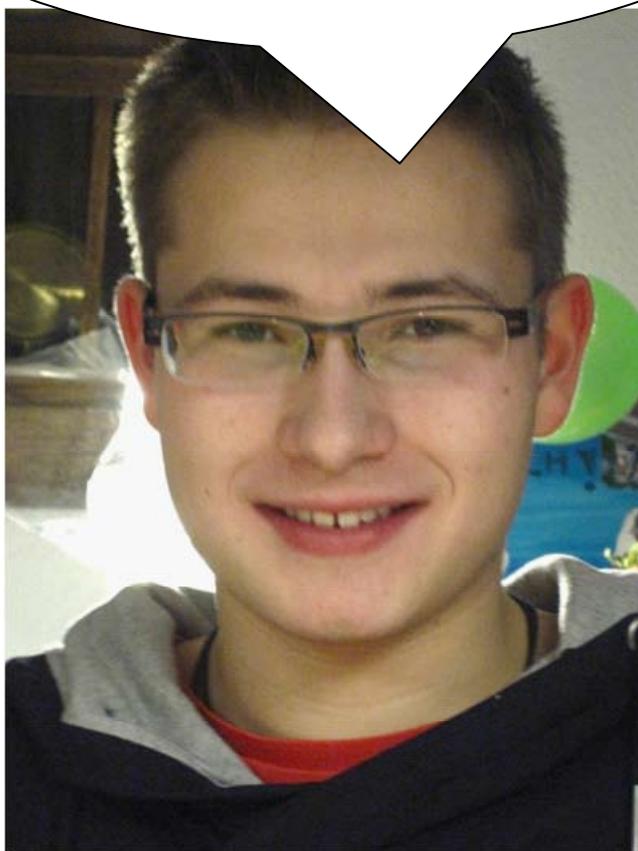


Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Station 2 Material 4

In dem Lied „Wo beginnt der Weg zu Dir?“ heißt es im Refrain:
„Wir werden gehn [...], am Ende stehn, endlich verstehn, dass Dein
Reich schon hier beginnt.“

Nachfolge Christi - dass bedeutet für mich, sich auf den Weg zum
Reich Gottes zu machen: mit anderen Spaß zu haben, gemeinsam
mit Kindern auf Fahrt zu gehen, Jugendliche im Firmkurs auf ihrem
Glaubensweg zu begleiten oder als Malteser da zu sein, wenn
andere Hilfe brauchen.

Nachfolge Christi bedeutet für uns katholische Pfadfinder,
„Bauleute einer lebenswerten Stadt“ zu sein. Dabei muss ich mich
immer wieder auf andere Menschen einlassen. Aber für dieses
Vertrauen bekomme ich, bekommt man so viel geschenkt - einen
ersten Blick in das Reich Gottes.



Sebastian



Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 2 Material 4

Der Glaube an Jesus Christus verbindet mich mit allen anderen Christen weltweit. Es ist ein inneres Gefühl der Verbundenheit nicht alleine, sondern in schönen und traurigen Momenten getragen und angenommen zu sein. Das innere Gefühl des Angenommenseins verändert meine Einstellung und mein Handeln Gott und anderen Menschen gegenüber. Es lässt mich ein freieres, differenzierteres und toleranteres Gottes-, Menschen- und Weltbild gewinnen.



Christina



Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 2 Material 4

Jesus hat gesagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). Ihm nachzufolgen heißt für mich, mich mit anderen Christinnen und Christen auf den Weg zu machen, um gemeinsam nach der Wahrheit und einem guten Leben zu suchen. Auf dem Weg stoßen wir meistens eher auf neue Fragen als auf Antworten. Aber die Gespräche darüber helfen uns allen voranzukommen.



Hendrik



Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 3 Material 1

Xavier Naidoo: Dieser Weg

Also ging ich diese Straße lang
und die Straße führte zu mir.
Das Lied, das du am letzten Abend sangst,
spielte nun in mir.
Noch ein paar Schritte und dann war ich da
mit dem Schlüssel zu dieser Tür.

Chorus:
Dieser Weg wird kein leichter sein.
Dieser Weg wird steinig und schwer.
Nicht mit vielen wirst du dir einig sein,
doch dieses Leben bietet so viel mehr.

Es war nur ein kleiner Augenblick.
Einen Moment war ich nicht da.
Danach ging ich einen kleinen Schritt
und dann wurde es mir klar.

Chorus

Bridge:
Manche treten dich.
Manche lieben dich.
Manche geben sich für dich auf.
Manche segnen dich.
Setz dein Segel nicht,
wenn der Wind das Meer aufbraust.

Bridge

Chorus (3x)

Dieser Weg
Dieser Weg ist steinig und schwer.
Nicht mit vielen wirst du dir einig sein,
doch dieses Leben bietet so viel mehr.

Dieser Weg
Dieser Weg



Vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)

¹¹Und Jesus sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. ¹²Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie. ¹³Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. ¹⁴Als er nun all das Seine verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben ¹⁵und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. ¹⁶Und er beehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. ¹⁷Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! ¹⁸Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. ¹⁹Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! ²⁰Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ²¹Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

²²Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße ²³und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! ²⁴Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. ²⁵Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen ²⁶und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. ²⁷Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. ²⁸Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. ²⁹Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre. ³⁰Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. ³¹Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. ³²Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.



Von den klugen und törichten Jungfrauen (Mt 25, 1-13)

¹Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. ²Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. ³Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. ⁴Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. ⁵Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. ⁶Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! ⁷Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. ⁸Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. ⁹Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. ¹⁰Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. ¹¹Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! ¹²Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. ¹³Darum wachtet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.



Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Station 4 Material 1



Die Sturmstillung (Markus 4, 35-41)

³⁵Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren.

³⁶Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. ³⁷Und es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. ³⁸Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? ³⁹Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille. ⁴⁰Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? ⁴¹Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam!



Stationenlernen JESUS CHRISTUS - Station 4 Material 2



Gott ist ein Kumpell! Das Wunder von Chile

Sie liegen sich in den Armen, sie weinen, sie jubeln: Das Wunder von Chile ist wahr geworden! Lebendig begraben sein, bei vollem Bewusstsein dem Ersticken, Verdursten, Verhungern entgegen sehen, und niemand hört die Hilferufe, weil es zwischen der stockdunklen Welt des Eingeschlossenen und der hellen, geschäftigen Welt oben am Tageslicht keine Verbindung gibt - das ist der Albtraum schlechthin. Für die 33 in der chilenischen Mine San José verschütteten Bergleute ist dieser Albtraum Wirklichkeit gewesen.

Erst 17 Tage nach dem Grubenunglück vom 5. August konnten sie Kontakt zur Außenwelt aufnehmen. Ihre Rettung

aus mehr als 600 Meter Tiefe nach 69 Tagen ist zum Live-Spektakel geworden und wurde von der ganzen Welt verfolgt. Das Wunder von San José in der Atacama-Wüste ist ein modernes Märchen. Jeder Mensch kennt und versteht solche Geschichten, unabhängig von seiner kulturellen Herkunft. Sie sind ebenso einfach wie unglaublich. Manchmal, wie jetzt im Norden Chiles, nimmt die Wirklichkeit sie sich als Vorbild. (BZ v. 15.10.2010)

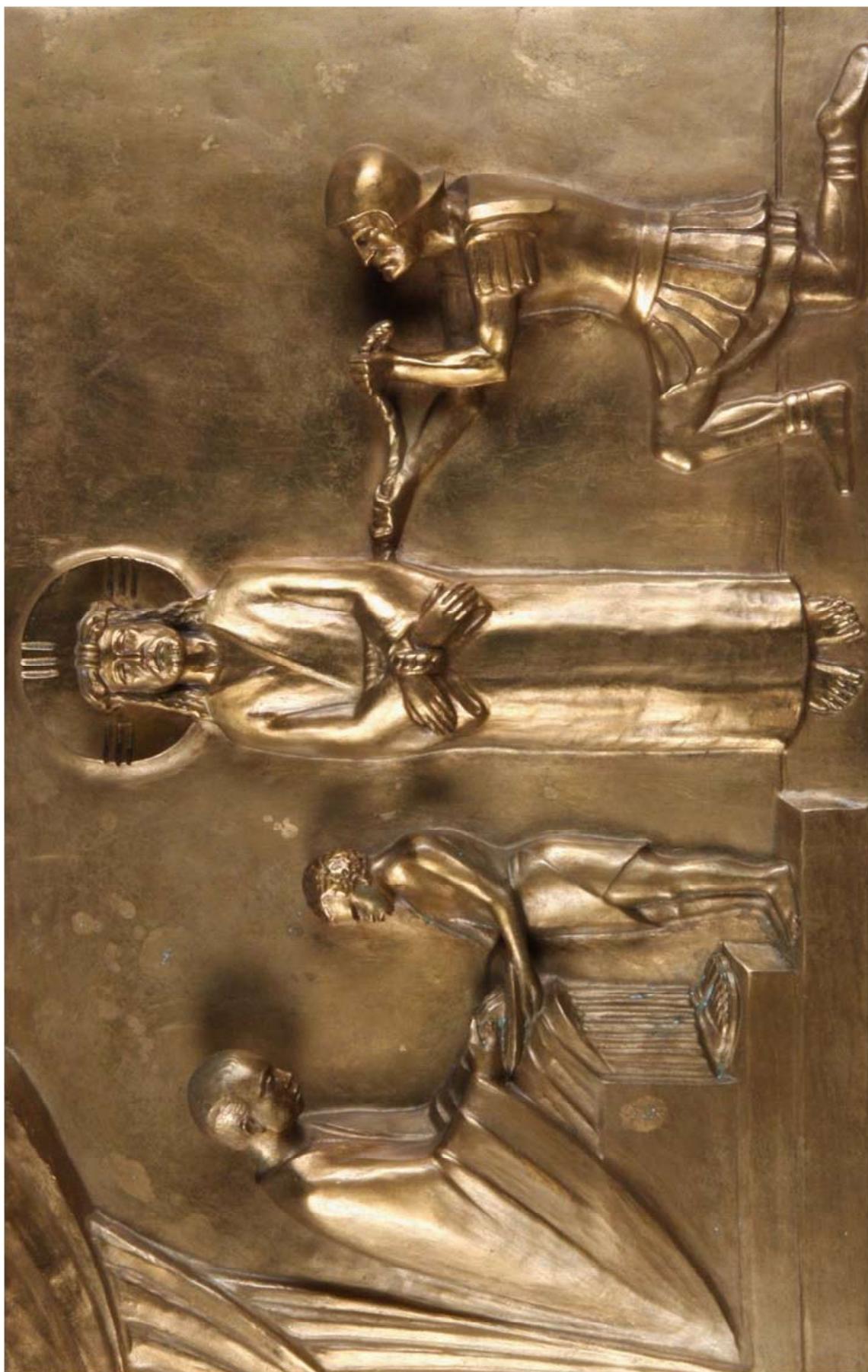


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 4 Material 3



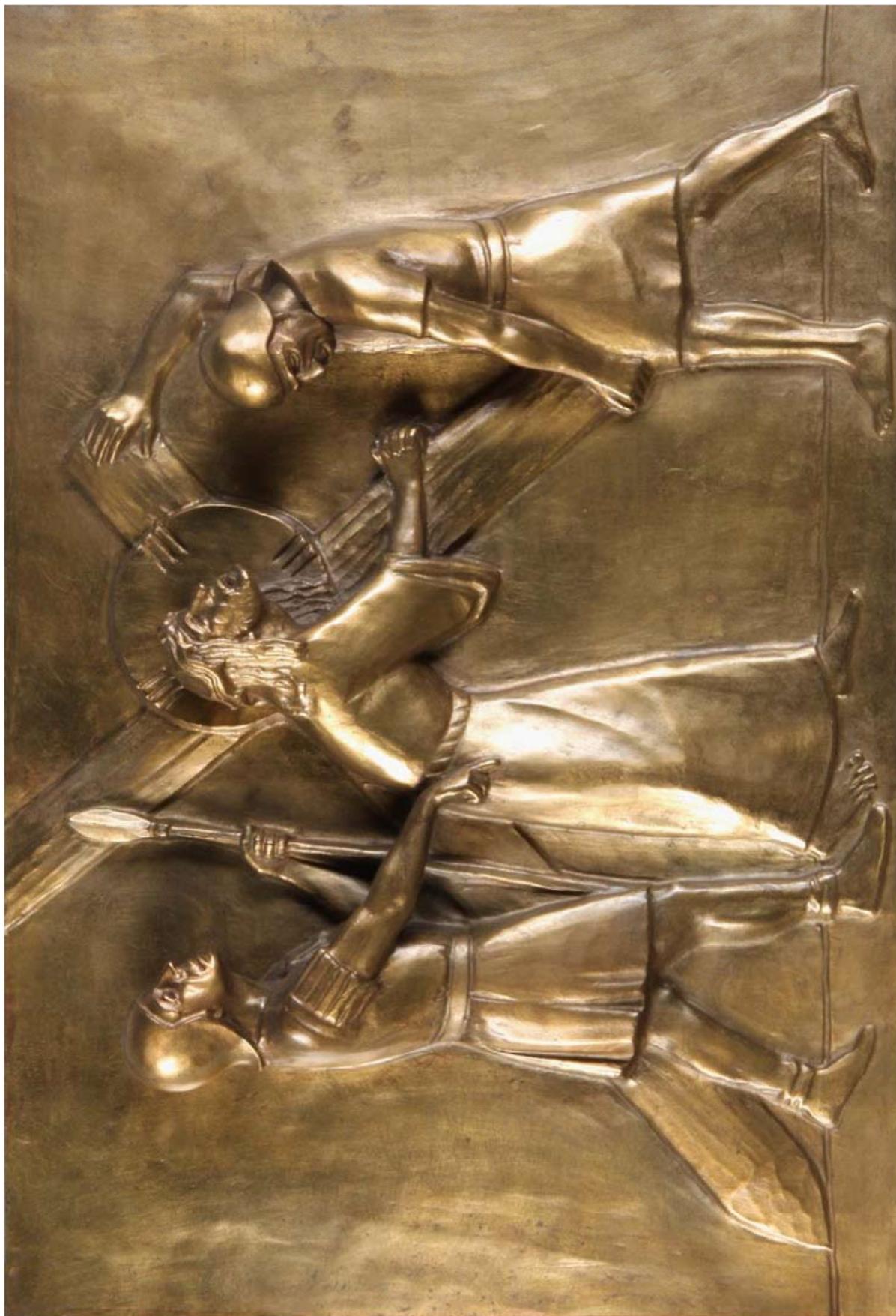


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 1



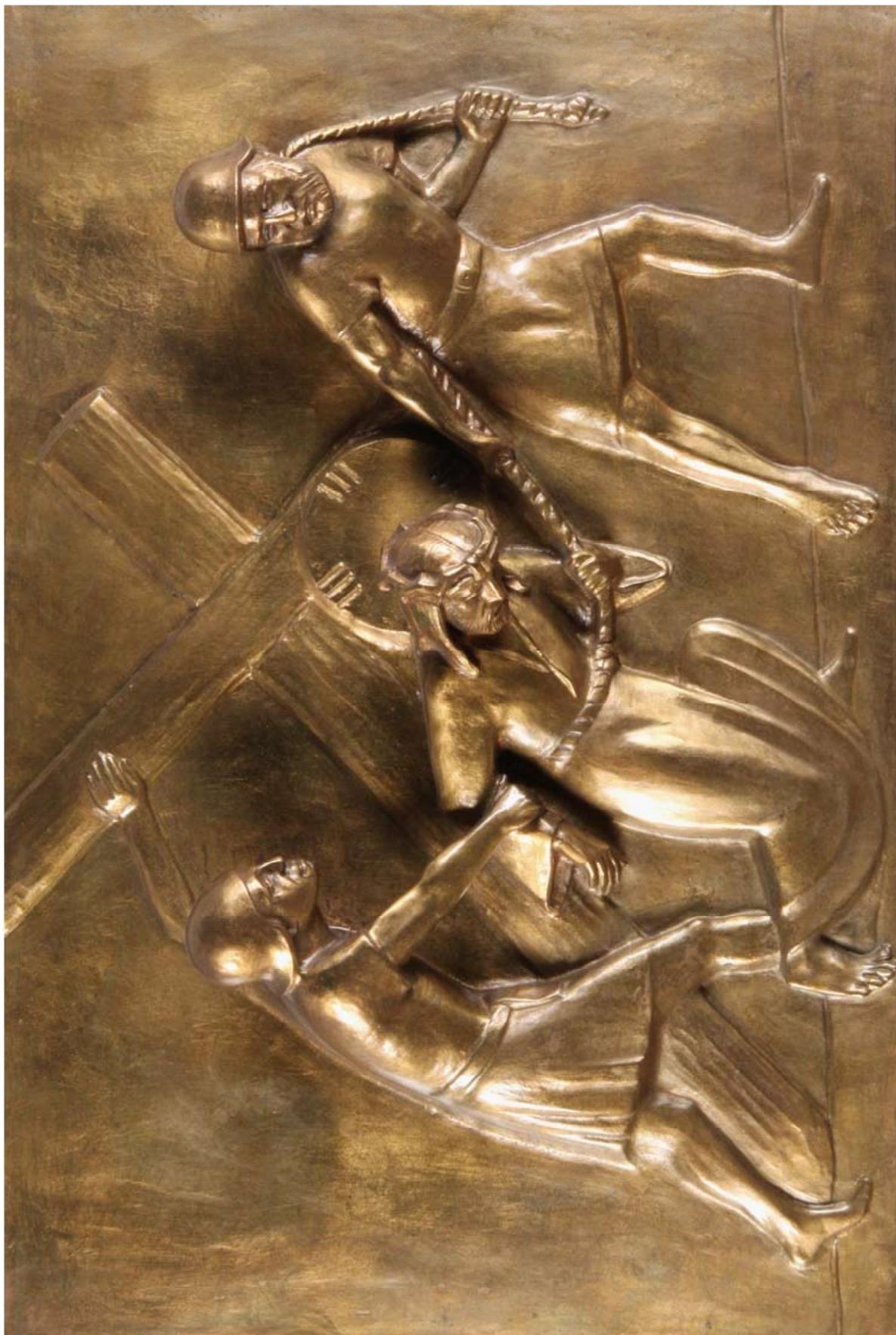


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 2



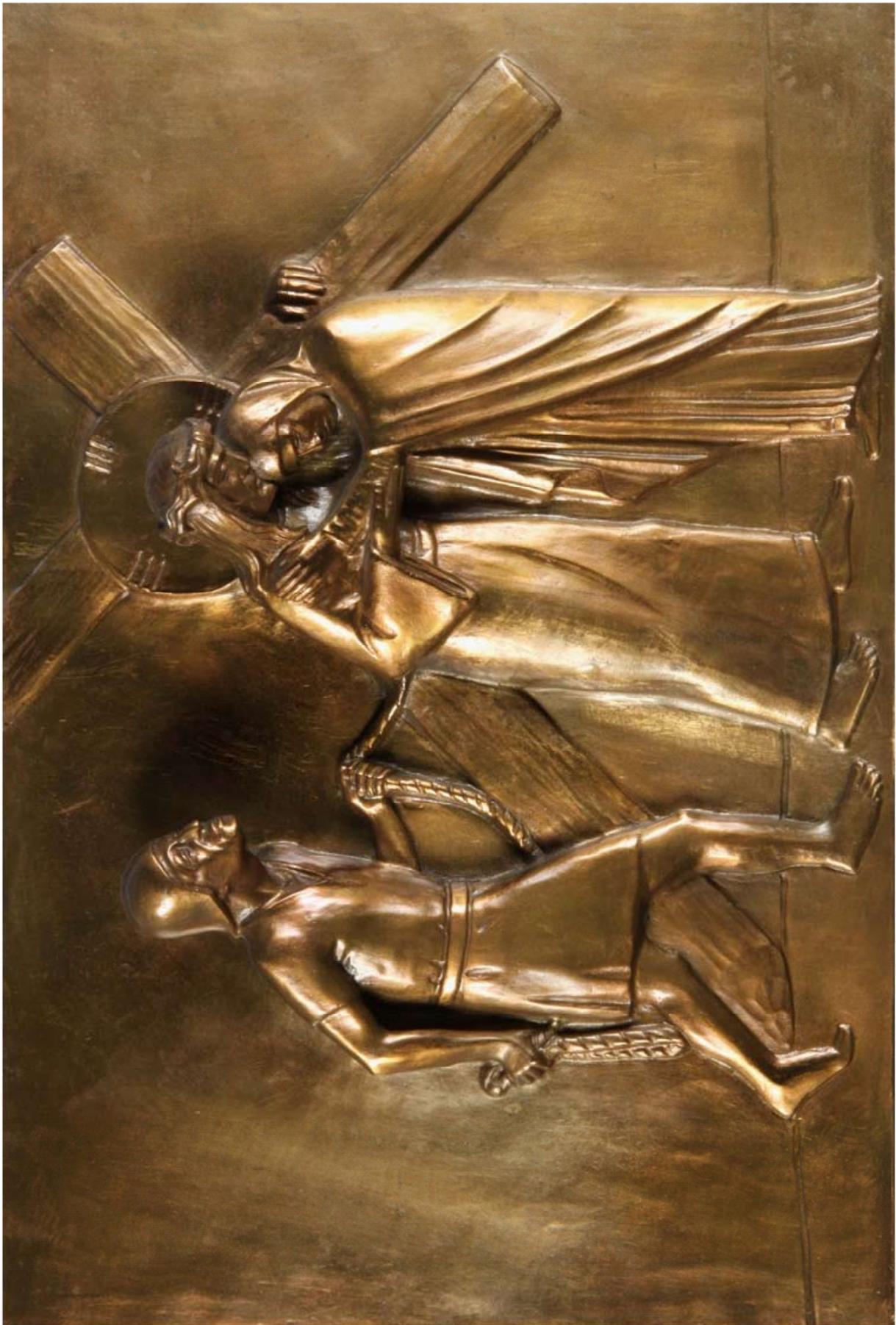


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 3



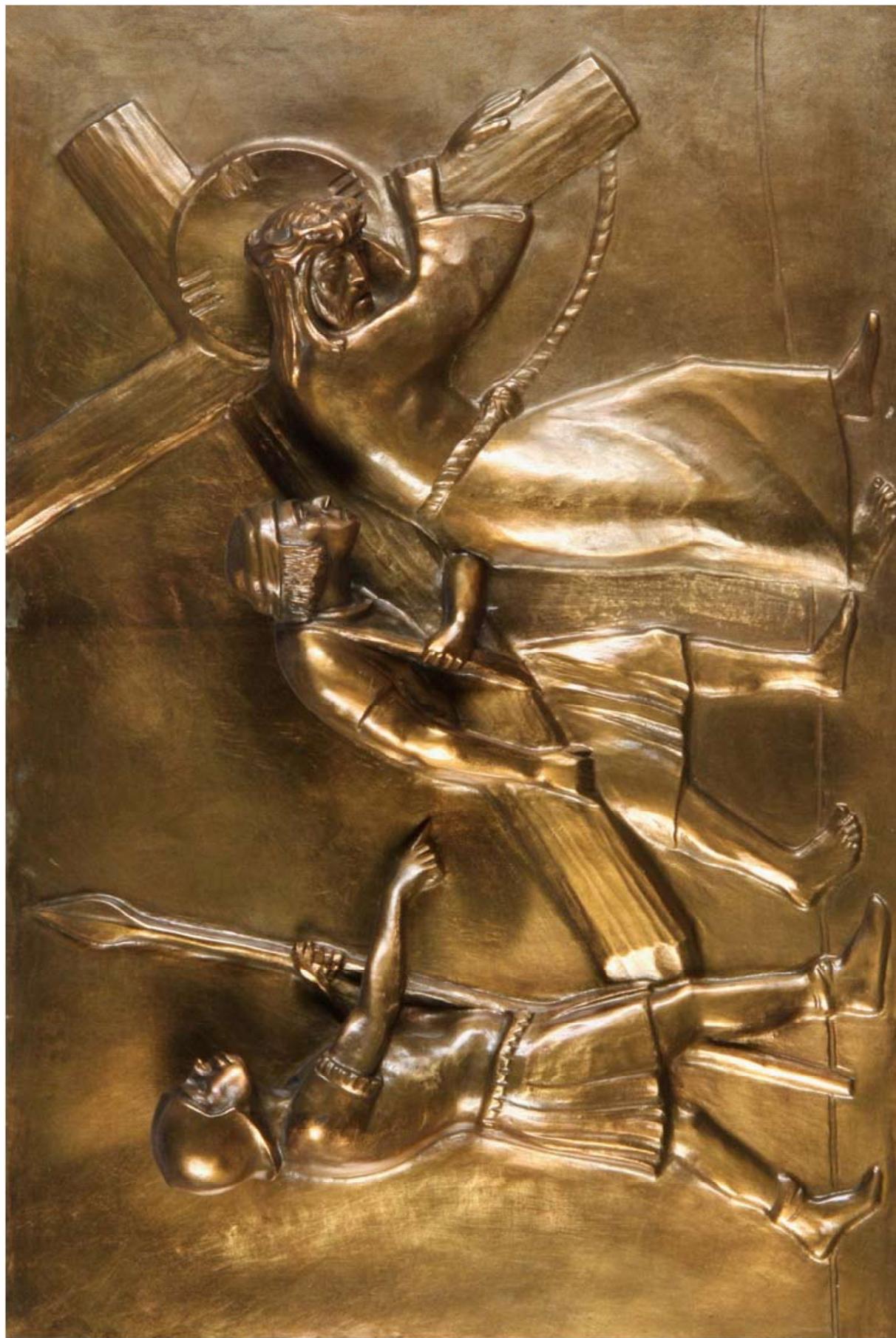


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 4



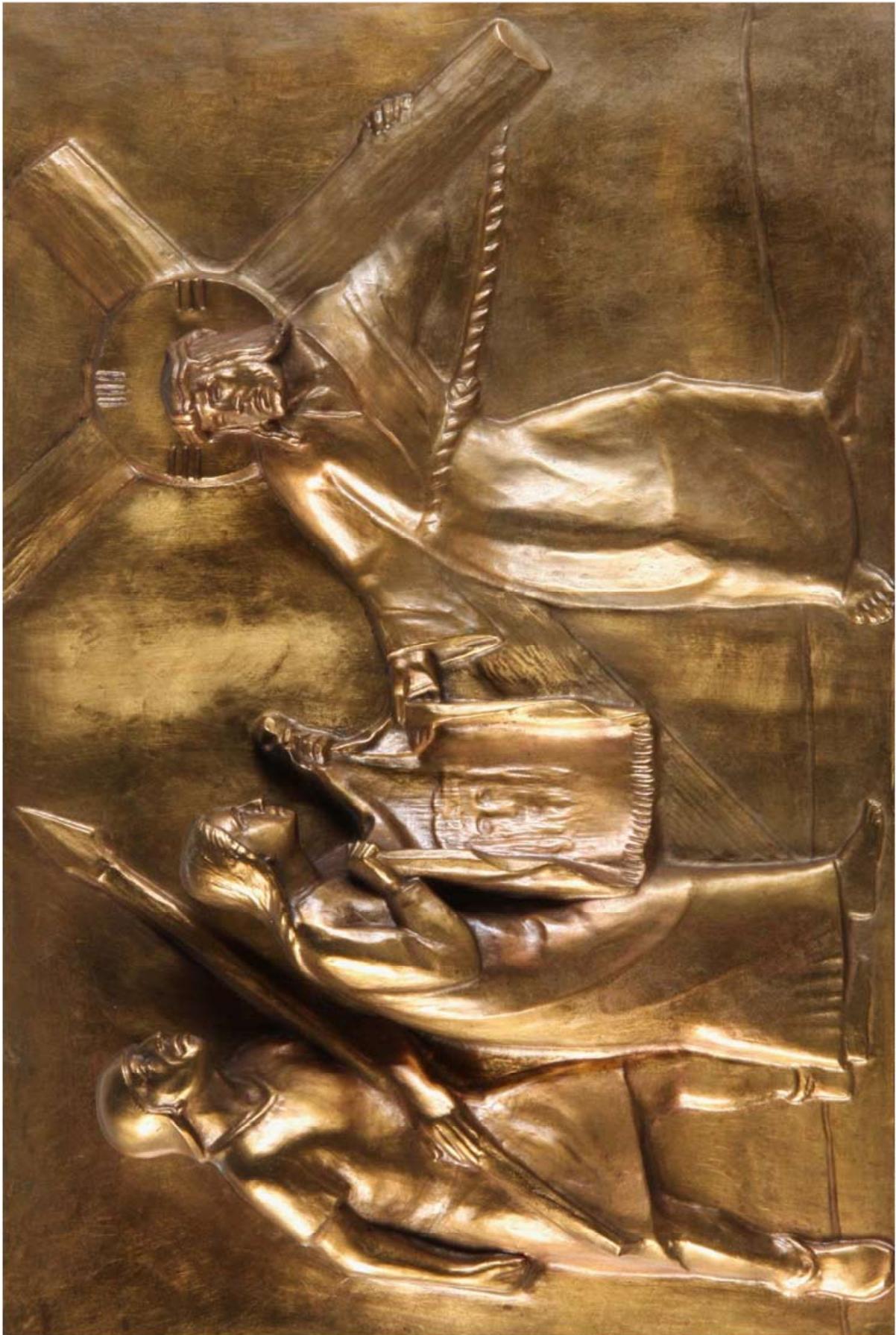


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 5



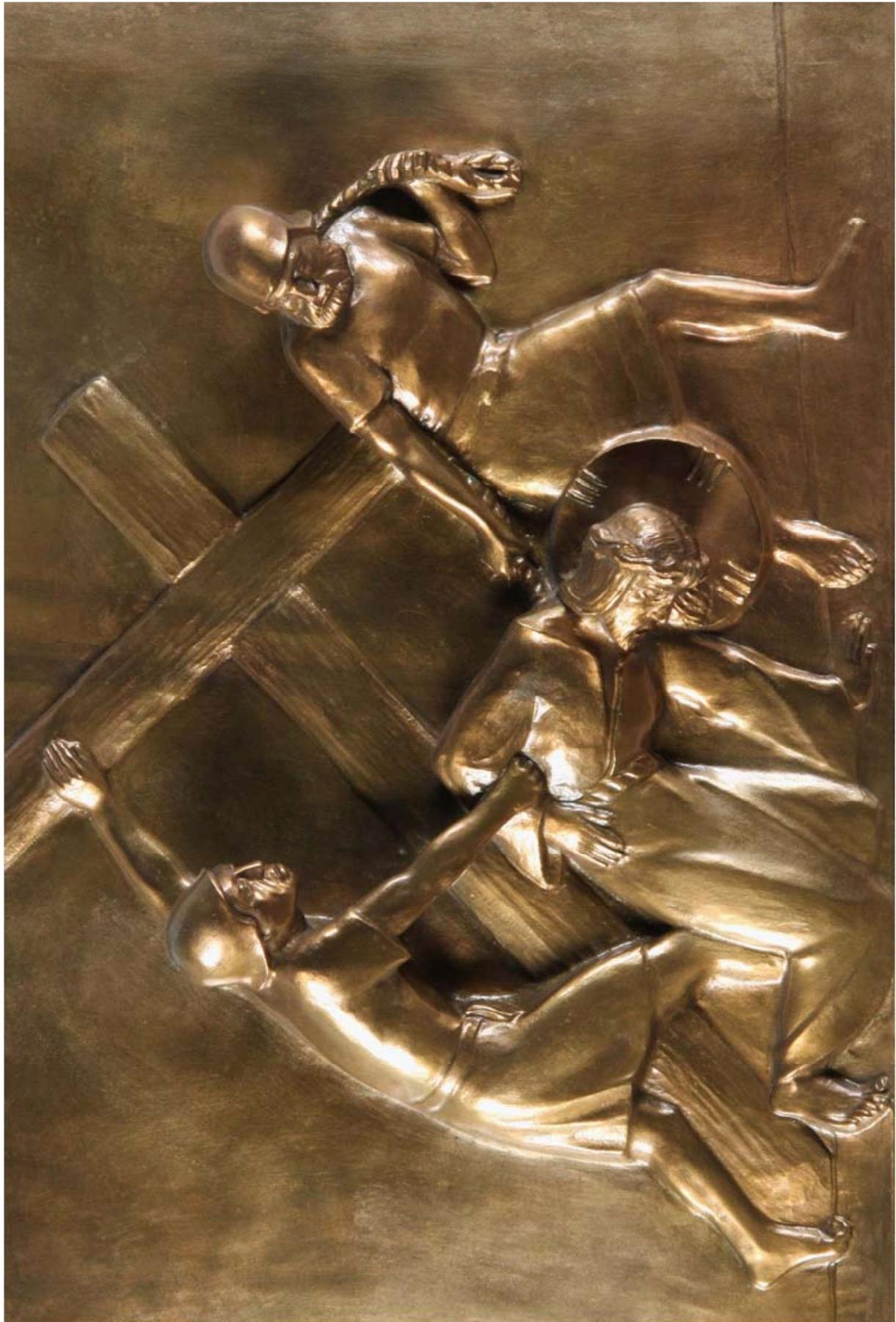


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 6



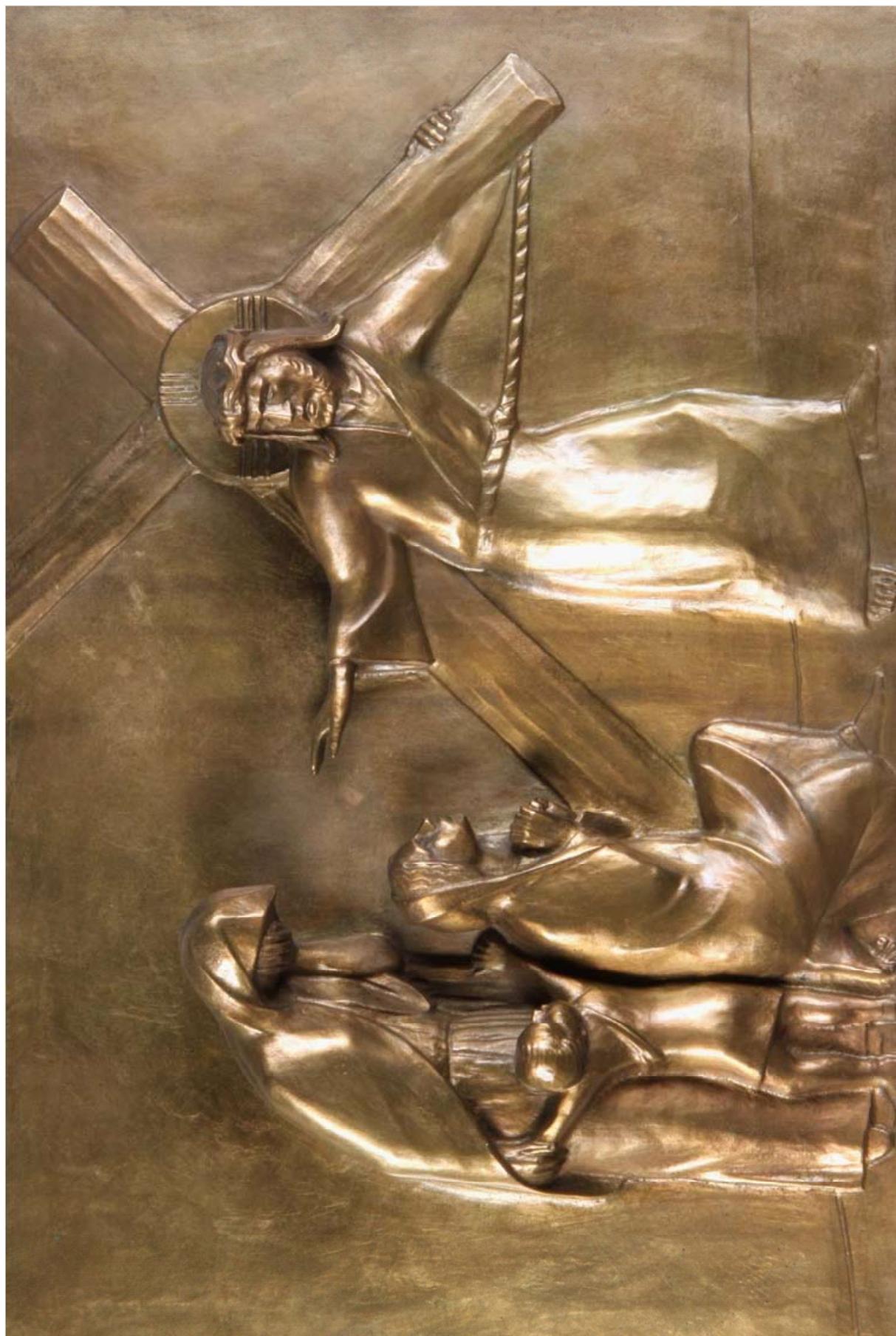


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 7



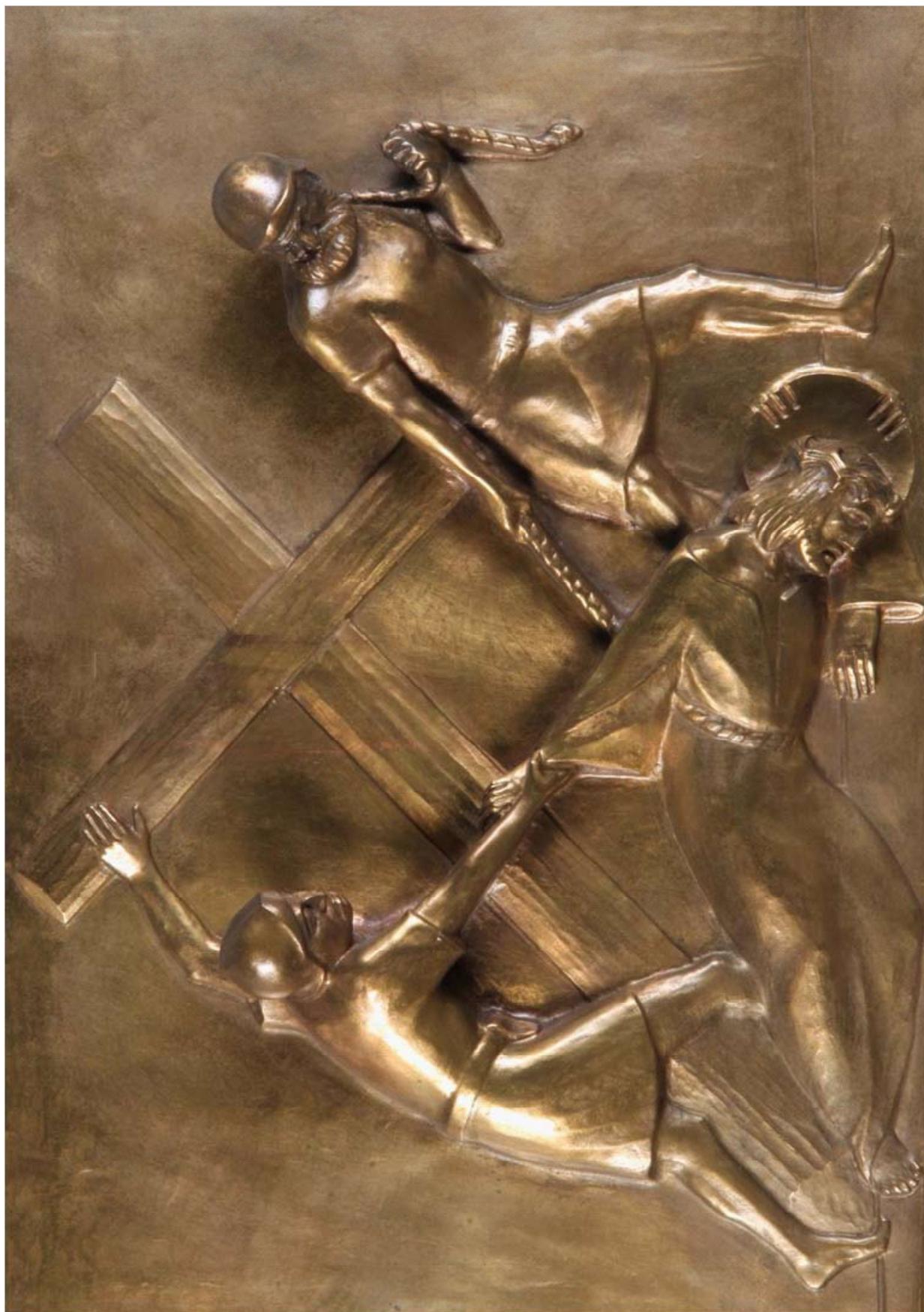


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 8



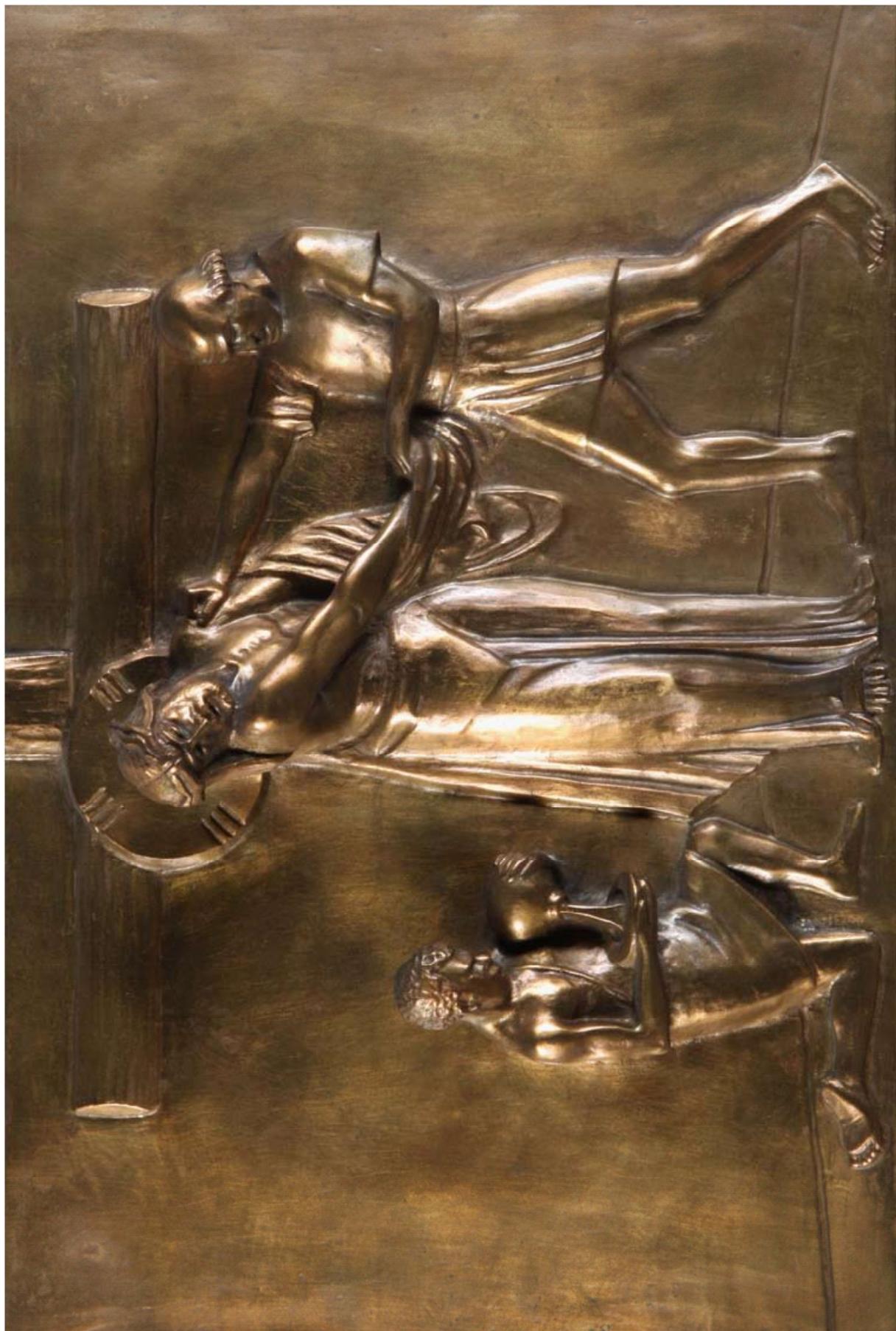


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 9





Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 10



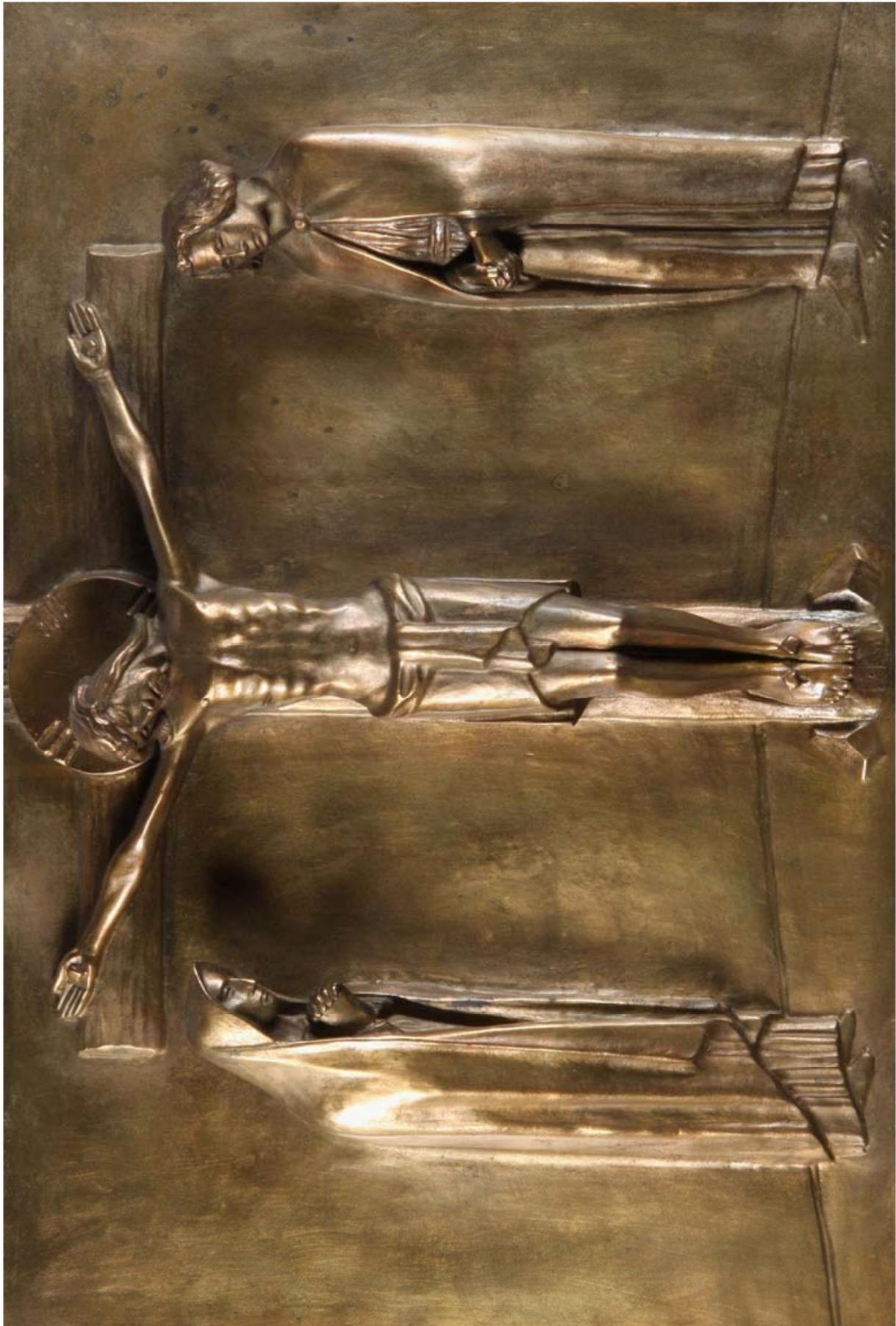


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 11



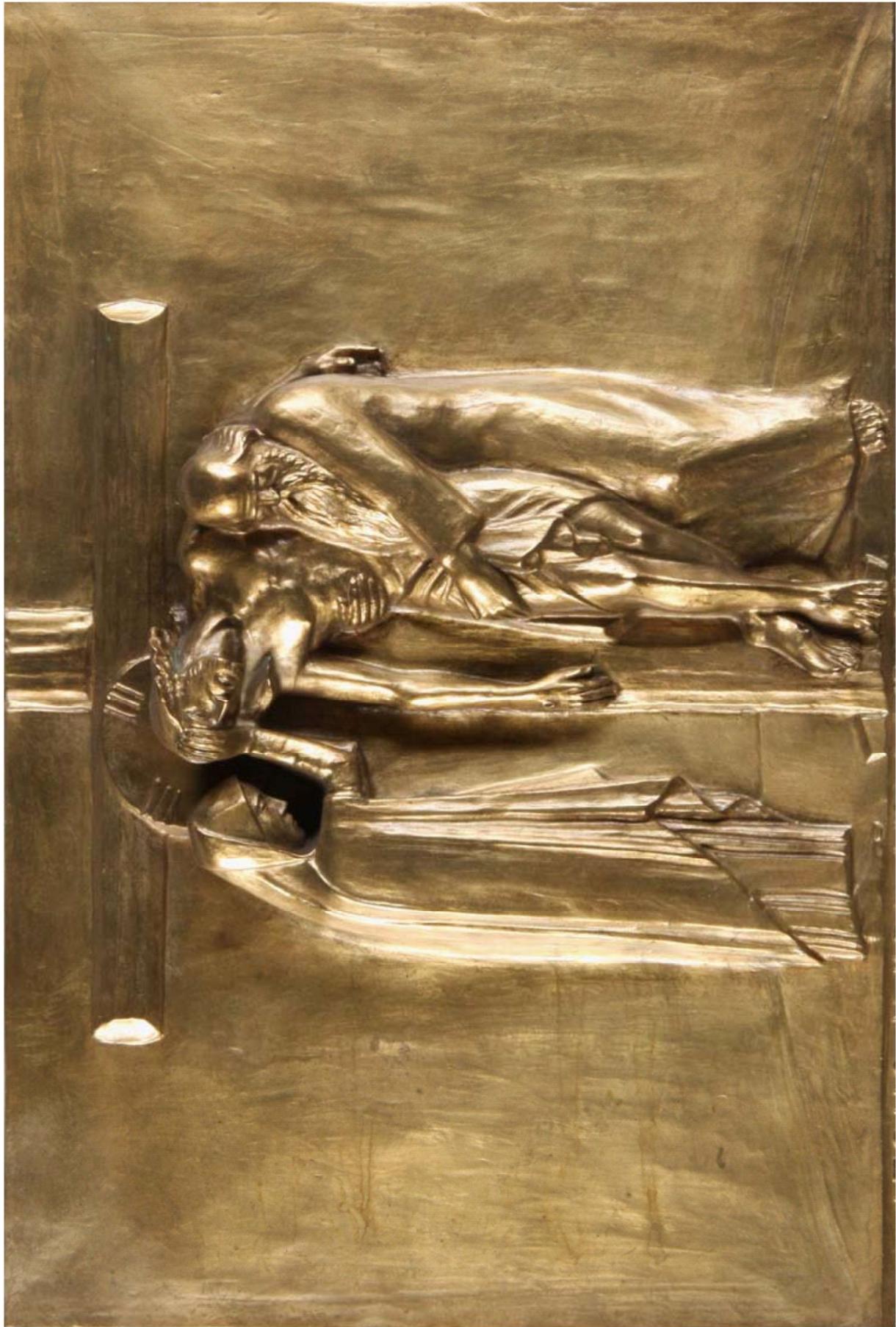


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 12



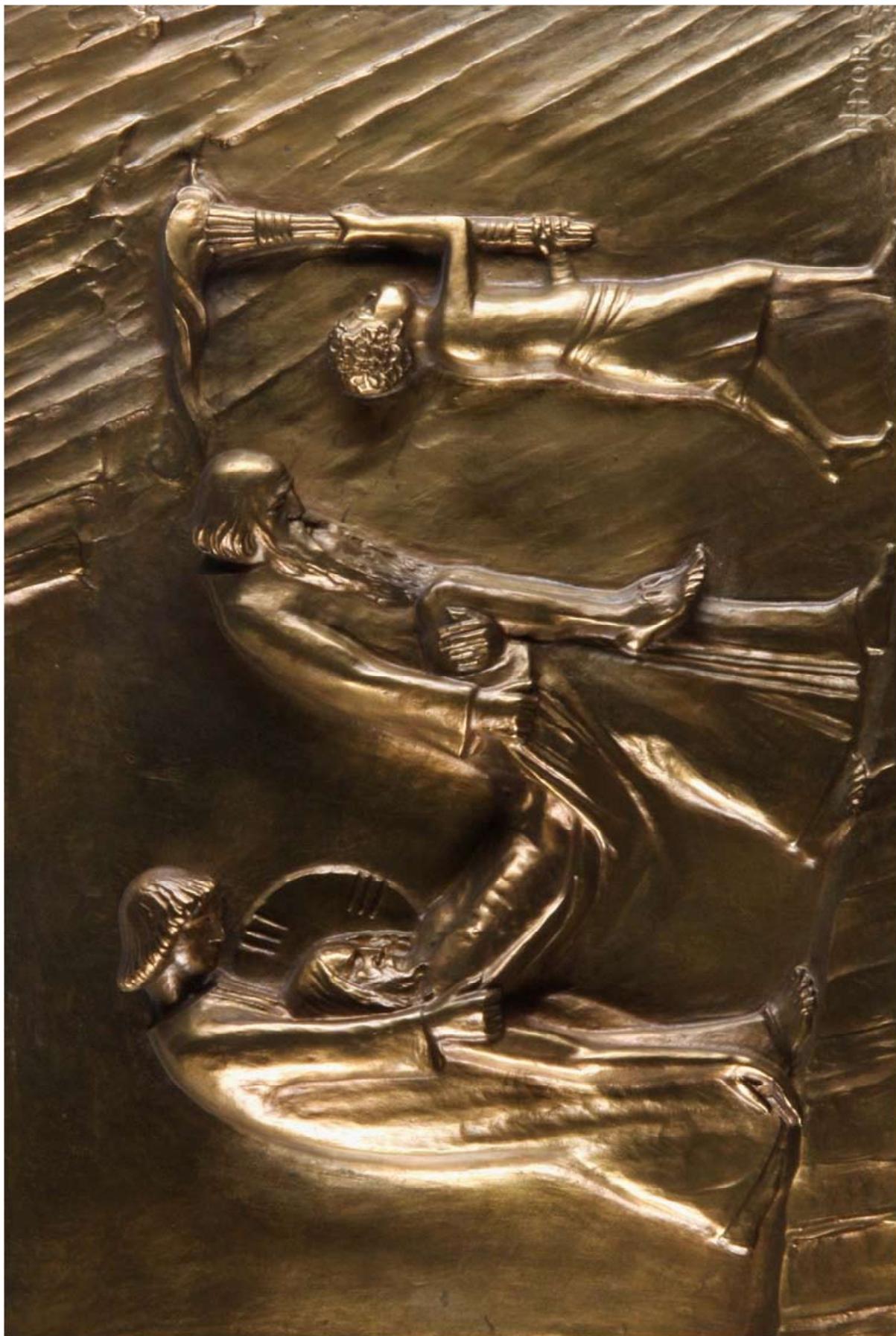


Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 13





Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Station 5 Material 14





Auferstehung gibt es nicht.

Der Tod ist das natürliche Ende eines Menschenlebens. Jesus ist eine große Gestalt der Menschheitsgeschichte, aber auch er musste sterben. Wir müssen uns damit abfinden, dass der Tod das Ende unseres Lebens ist.



Wir werden immer wieder neu geboren.

Die Seele existiert unabhängig vom Körper. Im Tod verlässt die Seele den Körper und schlüpft in eine neue Gestalt. Gute Taten führen zu einer Wiedergeburt auf einer höheren Stufe. Ziel ist der Ausstieg aus dem Kreislauf der Wiedergeburten.

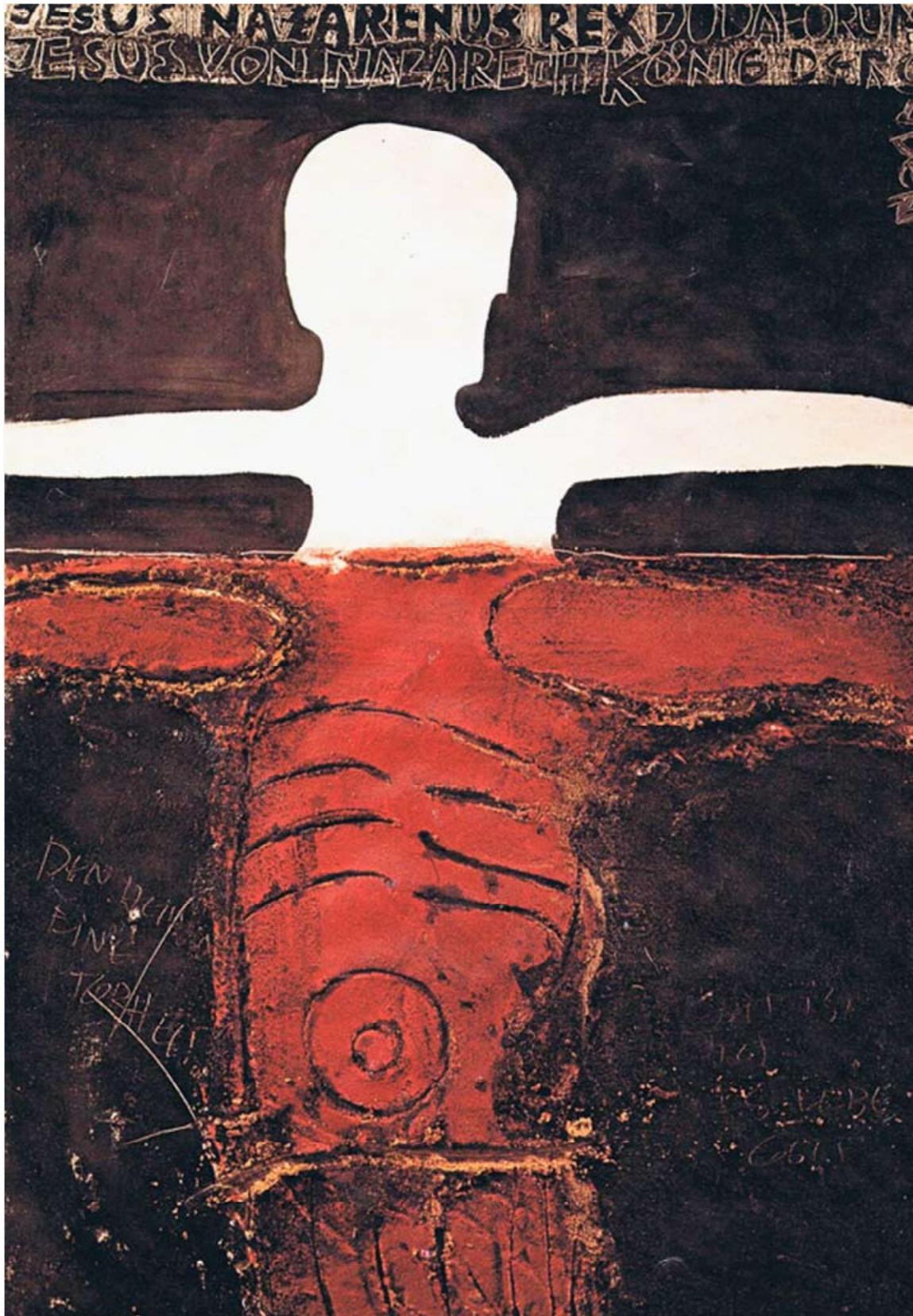


Wir werden auferstehen.

Nach dem Tod gibt es die Auferstehung und ein Leben bei Gott.
Eines Tages werden alle Menschen auferstehen, so wie Jesus auferstanden ist und damit gezeigt hat, dass Gott über Leben und Tod herrscht.



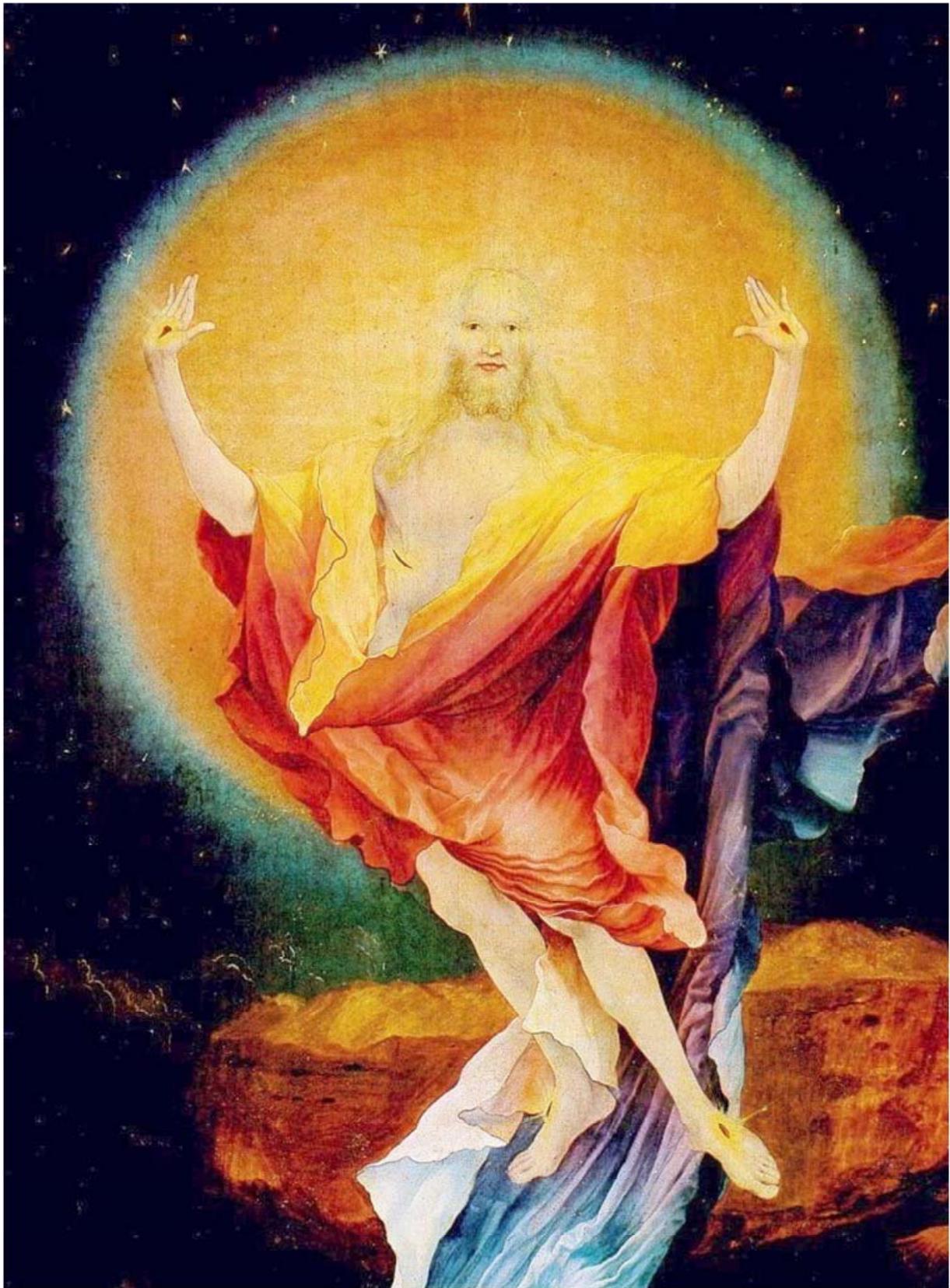
Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Vertiefungsstunde Material 2



Herbert Falken, Unvollendetes Doppelkreuz, 1969



Stationenlernen JESUS CHRISTUS -
Vertiefungsstunde Material 3



Matthias Grünewald, Isenheimer Altar, 1506-1515

Impressum

Herausgeber:

Amt für kirchliche Dienste,
Goethestr. 26-30, 10625 Berlin,
Direktor Matthias Spenn (V.i.S.d.P.)
Kontakt: 030/3191-278
pti-berlin@akd-ekbo.de
<http://www.akd-ekbo.de/paedagogisch-theologisches-institut/zeit-sprung>
ISSN 1869-3571

Redaktion:

Prof. Dr. Christine Funk
Christian Hannasky
Ulrike Häusler
Jens Kramer (Schriftleitung)
Cornelia Oswald
Prof. Dr. Henning Schluß
Dr. Susanne Schroeder
Prof. Dr. Birgit Zweigle

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion bemüht sich, alle Rechtsinhaber der verwendeten Texte und Bilder zu ermitteln. Dies ist nicht in allen Fällen möglich. Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Bild- und Textnachweis:

S. 2, 6, 9 MISEREOR-Hungertuch aus dem Mittelalter

© MVG Medienproduktion 1980

S. 10 von links oben nach rechts unten:

Bildrechte: EMZ Berlin; Fritz Burger via Wikimedia Commons; EKBO;EMZ Berlin; Pierre Selim via Wikimedia Commons; G. Czekalla via Wikimedia Commons; Katholischer Ambulanter Krankenpflegeverein Pfaffenwinkel e.V.

S. 13, 14, 15, 16 Ulrike Häusler

S. 17 http://www.songtextemania.com/dieser_weg_songtext_xavier_naidoo.html

S. 20, 41 gemeinfrei

S. 21 Das Wunder von Chile - Grubenunglück von San José

Gobierno de Chile, 12.10.2010, cc-Lizenz via Wikimedia Commons

S. 22 unbekannt

S. 23-36 Kreuzwegstationen, Josef Dorls, 1935, 14 Bronzereliefs, Katholische Kirchengemeinde Heilige Familie, Berlin Pankow

Bildrechte: Erzbistum Berlin, Reproduktion: Frank Vetter, Berlin

S. 40 Unvollendetes Doppelkreuz, Herbert Falken, 1969

Bildrechte: Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart, Marburg

Reproduktion: Anne Gold

Druck: AKD

Grundlayout: Anja Zühlke, Iris Hartwig

Erscheinungsweise: Halbjährlich